

Pete Jones fotografiert Banknoten auf ganz besondere Art.

Frankfurt. Er braucht das Geld. Am liebsten aus aller Welt. Ob gebraucht oder neu ist einerlei. Doch Pete Jones, Jahrgang 1969, gibt die Banknoten nicht aus, sondern fotografiert sie auf artifizielle Weise. Seit Jahren ist das die Passion des Frankfurters, der seinen bürgerlichen Namen nicht nennt, in der Welt zu Hause ist und hauptberuflich als Kameramann bei einer internationalen Agentur arbeitet.

Nun hat Pete Jones Post bekommen – nicht von irgendwem, sondern von **Queen Elizabeth II**. „Die Queen ist der am häufigsten abgebildete Mensch auf Banknoten und war mein erstes durchleuchtetes Motiv auf einer Banknote“, erzählt Jones, der vor einigen Jahren sein Projekt „Makro Money“ startete. Dabei fotografiert er Geldscheine und hebt kaum sichtbare Details mit einem Makro-Objektiv hervor, spielt mit Unschärfen oder durchleuchtet die Banknoten, so dass Vorder- und Rückseite verschmelzen und ein neues, anderes Bild entsteht. Das Ergebnis sind winzige Details, exotische Landschaften, politisch-historisch Ereignisse, Köpfe bedeutender Persönlichkeiten, Despoten, bunte Fische oder Könige. Er fotografierte auch einen Schein, auf dem die Queen abgebildet ist; eine Original-Banknote von den Bahamas, einen halben Dollar wert und aus dem Jahr 1968. „Nach wie vor zählt die Queen zu meinen Lieblingsmotiven, deshalb habe ich ihr einen kleinen signierten Druck zu ihrem 90. Geburtstag geschickt“, sagt Jones. „Ich hätte nicht vermutet, dass ich überhaupt eine Antwort erhalte.“ Doch vor einiger Zeit erhielt er einen Brief von Ihrer Majestät. „Laut meinen englischen Freunden ist es ein besonderer Brief, weil er von einer der engsten Hofdamen geschrieben wurde.“ Mehr noch: „Jetzt ist ein kleines Stück Kunst aus Frankfurt im Buckingham Palace verewigt.“

Auf die Idee, Geld zu fotografieren kam Pete Jones, als die Investment-Bank „Lehman Brothers“ Insolvenz anmeldete. Es war eine Zeit, „in der alle über Geld sprachen. Wie es funktioniert, wie es nicht funktioniert“. Das weckte seine Neugier. Und er machte aus Geld Kunst. Ist Geld Kunst? „Ja und nein“, antwortet Jones. Aber eng miteinander verbunden sind die beiden Dinge durchaus: „Stellenweise wird Kunst auf Banknoten abgebildet oder Künstler übernehmen die Gestaltung“, sagt Jones. „Kunst und Geld eint, dass ihr Symbolwert ihren Materialwert immens übersteigt.“ Allerdings sei das Thema Geld emotional so besetzt „wie kaum ein anderes Gut, das hat man auch beim Brexit erkennen können. Geld ökonomisch zu betrachten, greift zu kurz“. © 2016 Frankfurter Neue Presse

